

Sympathiewelle im Internet bei „MyGauck“

Tausende wollen allein bei Facebook Joachim Gauck als Bundespräsident sehen.

Berlin. Das Netz hat gesprochen. Frühzeitig haben sich Tausende Nutzer auf Joachim Gauck festgelegt. Sie schreiben sich die Finger wund, sei es auf neu eingerichteten Webseiten, in sozialen Netzwerken oder beim Kurznachrichtendienst Twitter.



**Netz-Präsident
Joachim Gauck**

„Natürlich wird im Netz ausprobiert, wie weit der hier organisierbare politische Einfluss reicht“, sagt der Politikblogger Robin Meyer-Lucht. Und der Netzwerkforscher Peter Kruse twitterte: „Nach der ersten Überraschung über die eigene Wirkungskraft erproben die Netze nun gezielt ihre politische Macht.“

Die Flut der Beiträge – erst gegen eine Nominierung Ursula von der Leyens, dann für den früheren Chef der Stasiunterlagen-Behörde – sieht Meyer-Lucht als Ausdruck politischen Unmuts. „Die Unterstützung für Gauck speist sich, auch im Netz, aus der Verzweiflung über die politische Führungselite und besonders die aktuelle Koalition.“ Die Menschen kritisierten damit letztlich auch „das System Merkel“.

Blogs und soziale Netzwerke helfen ihnen. Dort kann sich jeder äußern. Bei Facebook sind mehr als 32 000 einer Gruppe beigetreten, die Gauck als Präsident sehen will. Bei Twitter signalisiert das Schlagwort „MyGauck“ die Unterstützung für den 70-Jährigen. Das findet wiederum in den klassischen Medien Widerhall. (dpa)

Foto: dpa